



Schulamt des Kreises Pinneberg



Externe Evaluation im Team - EVIT - Abschlussbericht 2009 -



Schule: Fritz-Reuter-Schule
in: Tornesch
Schulbesuch am: 18. und 19. Februar 2009

EVIT-Team:

- Schulrat Georg Hölk,
Schulamt des Kreises Pinneberg
- Heike Schlesselmann, IQSH
- Klaus Rix, Rektor,
Grund- und Hauptschule Birkenallee, Uetersen
- Sibylle Leuner, Rektorin,
Albert-Schweitzer-Schule, Wedel

Datum : 18. März 2009

1. Einleitung

Der nachfolgende EVIT-Bericht gibt eine Rückmeldung über die Arbeit der Schule aus Sicht des EVIT-Teams.

Seine Einschätzungen beruhen auf eigenen Anschauungen beim Schulrundgang, der Teilnahme an Unterrichtssequenzen, der Durchführung von Evaluationsgesprächen mit Vertreterinnen und Vertretern der verschiedenen beteiligten Gruppen sowie der Auswertung und Interpretation der Fragebogenerhebungen bei Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern und die Einsichtnahme weiterer schulischer Unterlagen.

Der Bericht erläutert die EVIT-Indikatoren und Bewertungsstufen und gibt Impulse für die weitere Arbeit der Schule.

Dieser Abschlussbericht bezieht sich auf einen begrenzten Zeitraum und basiert

- auf den Schuldaten und dem Schulprogramm sowie weiteren, von der Schule vorgelegten Daten aus der schulischen Arbeit,
- den Ergebnissen der standardisierten EVIT-Fragebögen für Lehrkräfte, Schüler und Eltern,
- den Ergebnissen des Schulbesuches des EVIT-Teams am 18. und 19. Februar 2009, sowie den Ergebnissen des Gebäuderundganges am 18. Februar 2009.

1.1 Verlauf des EVIT-Prozesses

- Vom EVIT-Team ausgewählte Unterrichtsbesuche,
- sowie Gespräche mit der Vertreterin des Schulträgers, der Schulleitung, dem Kollegium, einschließlich des Personalrates und der Gleichstellungsbeauftragten, Vertreter/innen der Schülerschaft und den Eltern, den Kooperationspartnern der Schule,
- Gespräche mit einzelnen Kolleginnen und Kollegen, dem Hausmeister und der Sekretärin.

Ablauf des 2-tägigen Schulbesuches:

Mittwoch, 18.02.2009

07:45 Uhr bis 09:00 Uhr	Eintreffen und Begrüßung, Vorstellung des EVIT-Teams im Kollegium Schulrundgang und Gespräch mit Frau Bräuß, Vertreterin des Schulträgers, Frau Rechter, Rektorin
09:00 Uhr bis 13:35 Uhr	Unterrichtsbesuche (2. und 6. Stunde)
13:40 Uhr bis 14:40 Uhr	Mittagspause
14:40 Uhr bis 15:40 Uhr	Gespräch mit dem Kollegium, Herrn Alois Burchert Frau Birgit Feldmann, örtliche Personalrätin Frau Heike Dreeßen, Gleichstellungsbeauftragte
15:40 Uhr bis 16:30 Uhr	Gespräch mit Vertreterinnen des Elternbeirates, Frauen Andrea Münster, Marlis Milchert
16:30 Uhr bis 17:00 Uhr	Gespräch mit Frau Stefanie Hahn, Vorsitzende des Schulvereins

Donnerstag, 19.02.2009

08:00 Uhr bis 09:45 Uhr	Eintreffen des EVIT-Teams und Unterrichtsbesuche (1. und 2. Stunde)
10:00 Uhr bis 10:45 Uhr	Gespräche mit Schülervertretern der 3. und 4. Klassen
10:45 Uhr bis 11:15 Uhr	Gespräch mit der Betreuungsklasse
11:15 Uhr bis 11:45 Uhr	Unterrichtsbesuche
11:50 Uhr bis 13:00 Uhr	Gespräch mit der Kindertagesstätte und anderen Kooperationspartnern
13:35 Uhr bis 14:30 Uhr	Mittagspause
14:30 Uhr bis 15:15 Uhr	Gespräch mit der Schulleitung, Frau Rechter und Herrn Lemke
15:15 Uhr bis 16:00 Uhr	Beratung des EVIT-Teams
16:00 Uhr	Abschlussgespräch

Der Schulbesuch wurde von der Schule vorbildlich vorbereitet.

2. Schulischer Kontext

Die Fritz-Reuter-Schule befindet sich im Ortskern von Tornesch und ist eine verlässliche Halbtagsgrundschule. Die Schule ist ursprünglich über lange Jahre eine Grund- und Hauptschule gewesen. Inzwischen ist der Hauptschuleteil aber in die neu gebaute Gesamtschule eingegliedert worden.

Die Gemeinde Tornesch erweist sich nach Aussage der Schulleitung als ein sehr schulfreundlicher Schulträger. Die gemeinsame Zusammenarbeit im Rahmen von gut überschaubaren Strukturen ist sehr positiv. An der Schule gibt es zusätzlich zum Unterricht eine Betreuungsgruppe, in der in der Regel ca. 25 Schülerinnen und Schüler, zum Teil aber auch bis zu 50 Schülerinnen und Schüler (in Form von einzelnen sehr variablen Modulen) bis maximal 17:00 Uhr verlässlich betreut werden. Diese Gruppe in freier Trägerschaft finanziert sich durch eine Kostenumlage aller teilnehmenden Kinder.

Auf demselben Grundstück befindet sich die Wilhelm-Busch-Schule (Förderzentrum). Dies ermöglicht eine enge Zusammenarbeit, unter anderem wird ein Teil der Fachräume gemeinsam genutzt.

Die Kinder stammen laut Aussage der Schule aus allen Schichten der Bevölkerung. Über die Zusammensetzung der Schülerschaften nach Kontextvariablen liegen weder der Schule noch dem Schulamt belastbare Erkenntnisse vor. Es werden daher zu diesem Bereich keine weiteren Aussagen getroffen.

3. Daten und Fakten der Schule

In der Fritz-Reuter-Schule werden zur Zeit 329 Schülerinnen und Schüler in 16 Klassen unterrichtet. Die durchschnittliche Klassenfrequenz der Schule liegt bei 20,5 Schülerinnen und Schüler und damit leicht unter dem Kreisdurchschnitt.

An der Schule gibt es zur Zeit 45 Kinder mit Migrationshintergrund (13,6%), diese Problematik spielt somit für die Unterrichtspraxis eine gewisse Rolle. Fünf Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden an der Schule in einer Integrationsklasse zieldifferent unterrichtet.

Die Anzahl der Klassenwiederholer hält sich seit etlichen Jahren mit abnehmender Tendenz auf einem sehr niedrigen Niveau. So wiederholten in der gesamten Schule in den letzten drei Schuljahren durchschnittlich nur 1 bis 2 Schülerinnen und Schüler eine Klassenstufe.

Die Empfehlungen und tatsächlichen Übergänge der Schülerinnen und Schüler in die weiterführenden Schulen in den letzten drei Jahren sahen folgendermaßen aus:

Schulart	Empfehlungen	Tatsächlich besuchte Schule
Gymnasium	93	71
Realschule	128	12
Hauptschule	53	0
Gesamtschule/sonstiges		191

Die Regelzuweisung für die Schule beträgt 432 Lehrerstunden netto, darin enthalten sind für besondere Maßnahmen 60 Lehrerstunden (13,8 %).

Von den zugewiesenen Stunden setzt die Schule auf der Basis der Richtwerte zur Verlässlichkeit der Grundschule in jeder 1. und 2. Klasse 20 Stunden, sowie 26 Lehrerstunden in Klassenstufe 3 und 4 für den Klassenunterricht ein.

Mit den restlichen Stunden setzt die Schule Schwerpunkte im Bereich der Vertretungsreserve, Förderstunden und der Doppelbesetzungen.

Das zuständige Förderzentrum unterstützt die Schule im Bereich der Integration und der Prävention in der Klassenstufe 1 und 2 mit zusätzlichen 30 Unterrichtsstunden. Das Stammkollegium umfasst 18 Lehrkräfte, sowie eine Lehrerin in Ausbildung.

4. Qualitätsprofil der Schule: Bewertung der EVIT-Indikatoren

I Bildungsprozesse		Trifft voll zu	Trifft überwiegend zu	Trifft kaum zu	Trifft nicht zu	Keine Bewertung möglich
1	Die Unterrichtsziele und -inhalte sind an den Lehrplänen orientiert.	X				
	Die in den Lehrplänen verbindlich vorgegebenen Themen stehen im Mittelpunkt des Unterrichts. Sie werden situationsgerecht sowohl im fachbezogenen als auch fächerübergreifenden Unterricht behandelt. Die Unterrichtsziele und -inhalte sind konsequent auf die in den Lehrplänen beschriebenen Aspekte der Lernkompetenz (Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz) ausgerichtet.					
2	Der Unterricht ist klar strukturiert.	X				
	Der Unterricht ist an klar erkennbaren Zielen ausgerichtet. Darauf abgestimmte Inhalte und Methoden sind erkennbar. Schüler und Schülerinnen arbeiten an eindeutig formulierten Aufgaben und nach erkennbaren Arbeitsregeln.					
3	Die Lernarrangements sind geeignet, die Eigenaktivität der Schüler/innen und deren Übernahme von Verantwortung für ihren Lernprozess zu fördern.	X				
	Die Unterrichtsgestaltung (Methoden, Aufgabenstellungen, Materialien, Sozialformen, Lernkontrollen) ist darauf ausgerichtet, dass Schülerinnen und Schüler Verantwortung für ihren Lernprozess übernehmen.					
4	Neue Medien und das Internet werden im Unterricht genutzt, um Lernprozesse anzuregen und zu unterstützen.		X			
	Im Unterricht werden IT-Medien und das Internet in lernförderlicher Weise genutzt.					
5	Die Kriterien für die Bewertung von Unterrichtsbeiträgen und Klassenarbeiten/Klausuren sind für Lehrkräfte, Schüler/innen und Eltern transparent.		X			
	An der Schule werden geeignete Maßnahmen ergriffen, um die Kriterien für die Bewertung von Unterrichtsbeiträgen und Klassenarbeiten/ Klausuren festzulegen und alle Beteiligten regelmäßig darüber zu informieren.					
6	Leistungsschwächere Schüler/innen werden erkannt und in besonderer Weise gefördert.	X				
	Durch geeignete diagnostische Verfahren (Schülerleistungstests, Vergleichsarbeiten) wird der Förderbedarf leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler ermittelt. Diese Schülerinnen und Schüler werden im Rahmen eines Konzepts (Lernpläne) sowohl durch Binnendifferenzierung im Unterricht als auch durch spezielle Angebote gefördert.					
7	Leistungsstärkere Schüler/innen werden erkannt und in besonderer Weise gefördert.		X			
	Durch geeignete diagnostische Verfahren (Schülerleistungstests, Vergleichsarbeiten) wird der Förderbedarf leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler ermittelt. Diese Schülerinnen und Schüler werden im Rahmen eines Konzepts (Lernpläne) sowohl durch Binnendifferenzierung im Unterricht als auch durch spezielle Angebote gefördert.					
8	Geschlechtsspezifische Aspekte werden bei der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.					X
	Die Unterrichtsgestaltung (Inhalte, Methoden, Aufgabenstellungen, Materialien, Sozialformen) ist darauf ausgerichtet, dass geschlechtsspezifische Aspekte berücksichtigt werden.					
9	Die an Schule Beteiligten beachten vereinbarte Verhaltensregeln für den Umgang miteinander.	X				
	An der Schule werden geeignete Maßnahmen ergriffen, um Verhaltensregeln zu vereinbaren und für deren Einhaltung zu sorgen.					
10	An der Schule werden geeignete Maßnahmen gegen den Konsum von Drogen ergriffen.	X				
	Es gib an der Schule ein abgestimmtes Konzept zum Erkennen von Drogenproblemen mit geeigneten Maßnahmen zur Prävention und Intervention.					

II Schulische Effekte		98-100% der Schüler	95-97 % der Schüler	85-94 % der Schüler	unter 85 % der Schüler	Keine Bewer- tung möglich
11	Die Schüler/innen verlassen die Schule mit einem Schulabschluss.					X
	Die Schule weist die Zahlen durch die Schulstatistik der letzten 3 Jahre nach.					
12	Die Schüler/innen der Schule erreichen das Klassenziel.	X				
	Die Schule weist die Zahlen durch die Schulstatistik der letzten 3 Jahre nach.					
<i>noch II Schulische Effekte</i>		95-100% der Schüler	75-94% der Schüler	50-74% der Schüler	Unter 50% der Schüler	Keine Bewertung möglich
13	In den zentralen Abschlussarbeiten erzielen die Schülerinnen und Schüler mindestens durchschnittliche Ergebnisse.					X
	Die Schule weist die Zahlen durch die Schulstatistik nach Möglichkeit für 3 Jahre nach.					
14	Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten im Fach Deutsch entsprechen mindestens dem Landesdurchschnitt der Schularzt.					X
	Die Schule weist die Zahlen durch die Schulstatistik nach Möglichkeit für 3 Jahre nach.					
15	Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten im Fach Mathematik entsprechen mindestens dem Landesdurchschnitt der Schularzt.					X
	Die Schule weist die Zahlen durch die Schulstatistik nach Möglichkeit für 3 Jahre nach.					
16	Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten in der ersten Fremdsprache entsprechen mindestens dem Landesdurchschnitt der Schularzt.					X
	Die Schule weist die Zahlen durch die Schulstatistik nach Möglichkeit für 3 Jahre nach.					
<i>noch II Schulische Effekte</i>		Trifft voll zu	Trifft überwiegend zu	Trifft kaum zu	Trifft nicht zu	Keine Bewertung möglich
17	Schüler/innen bearbeiten Aufgaben- und Problemstellungen eigenständig und tragen ihre Arbeitsergebnisse vor.	X				
	Die Schülerinnen und Schüler tragen ihre Arbeitsergebnisse verständlich vor. Die Schülerinnen und Schüler versuchen, Lösungen zunächst ohne die Hilfe der Lehrkraft zu finden, bringen eigene Ideen zum Thema ein und gehen individuellen Arbeitsaufgaben nach.					
18	Die Schülerinnen und Schüler arbeiten konstruktiv miteinander.	X				
	Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein hohes Maß an kooperativer Kompetenz und setzen diese insbesondere zur konstruktiven Lösung von Aufgaben innerhalb des Unterrichts ein.					
19	Konflikte werden gewaltfrei gelöst.	X				
	Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein hohes Maß an sozialer Kompetenz und setzen diese insbesondere zur gewaltfreien Lösung von Konflikten im Schulleben ein.					
20	Es gibt ein vielfältiges Schulleben.	X				
	Über den Unterricht hinaus finden regelmäßig Veranstaltungen und Projekte (Arbeitsgemeinschaften, Schulfeste, Aufführungen, Wettbewerbe) statt.					
<i>noch II Schulische Effekte</i>		75-100% der Befragten	50-74% der Befragten	25-49% der Befragten	unter 25 % der Befragten	Keine Bewertung möglich
21	Die Schülerinnen und Schüler sind mit der Schule zufrieden.	X				
22	Die Eltern sind mit der Schule zufrieden.	X				
23	Die Lehrkräfte sind mit der Schule zufrieden.		X			
24	Andere Einrichtungen sind mit der Schule zufrieden.	X				

III Lern- und Arbeitsbedingungen		Trifft voll zu	Trifft überwiegend zu	Trifft kaum zu	Trifft nicht zu	Keine Bewertung möglich
25	Die Klassen-, Kurs- und Fachräume sind lernförderlich eingerichtet.	X				
	Die Einrichtung der schulischen Räume berücksichtigt das Alter der Schülerinnen und Schüler; die Räume fördern durch ihre Gestaltung und Ausstattung eine Methodenvielfalt beim Lernen sowie ein Sich-Wohlfühlen der Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte.					
26	Lehrerzimmer sind aufgabengerecht eingerichtet.	X				
	Lehrerzimmer bieten allen Lehrkräften die Möglichkeit, sich in entspannender und ansprechender Atmosphäre zu erholen, informieren, kommunizieren, Arbeiten zu erledigen sowie persönliche Unterlagen zu deponieren.					
27	Die Schule verfügt über eine sachgerechte Medien- und Computerausstattung.	X				
	Die Computer- und Medieneinrichtung ist zeitgemäß und besteht – soweit nötig – aus einheitlichen Geräten. Computer und Internetzugang sowie Medien für Eigenlernzeiten stehen allen Schülerinnen und Schülern zur Verfügung.					
28	Schulgebäude und Einrichtungen befinden sich in gutem und gepflegtem Zustand.	X				
	Der bauliche Zustand der Schule ist ohne nennenswerte Mängel.					
29	Schulhof und Aufenthaltsräume ermöglichen sowohl aktive als auch erholsame Pausen.	X				
	Schulhof und Aufenthaltsräume geben Schülerinnen und Schülern während der Pausen Gelegenheiten zu Erholung, Rückzug, Aktivität und Begegnung; Flächen und Räume sind gepflegt sowie ansprechend und vielfältig gestaltet.					

IV Die Leitung der Schule		Trifft voll zu	Trifft überwiegend zu	Trifft kaum zu	Trifft nicht zu	Keine Bewertung möglich
30	Die Aufgaben von Schulleiter/in, anderen Führungskräften und Gleichstellungsbeauftragter sind klar geregelt und transparent.	X				
	Die arbeitsteiligen schulinternen Aufgabenbereiche sind für alle Führungskräfte und die Gleichstellungsbeauftragte konkret benannt und schriftlich dokumentiert; sie weisen die Verantwortlichkeit der/des jeweiligen Stelleninhaberin /-inhabers klar aus.					
31	Die Unterrichtsorganisation ist wirksam geregelt.	X				
	Um den Auftrag der Schule zu erfüllen sind wesentliche unterrichtsorganisatorische Maßnahmen klar und wirksam geregelt: Einsatz von Lehrkräften, Stundenplangestaltung und Vertretungsmanagement, Vermeidung von Unterrichtsausfall					
32	Die Führungskräfte ermöglichen die Übernahme von Verantwortung.		X			
	Die Führungskräfte sorgen durch geeignete Maßnahmen dafür, dass das Kollegium angemessen in Entscheidungsprozesse einbezogen wird und Verantwortung für die schulischen Aufgaben (insbesondere Umsetzung von Beschlüssen) übernimmt.					
33	Schulleiter/in und andere Führungskräfte stellen sicher, dass Entscheidungen getroffen, eingehalten und ggf. korrigiert werden.	X				
	Die Führungskräfte sorgen dafür, dass Entscheidungen getroffen und die vereinbarten Maßnahmen zielorientiert und konstruktiv umgesetzt werden. Deren Wirksamkeit wird regelmäßig überprüft.					
34	In der Schule existiert ein funktionierender Informationsfluss zwischen Führungskräften, Kollegium und den übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.	X				
	In der Schule existiert als wirksames Mittel zur Kommunikation, Kooperation und Analyse ein übersichtliches Informationssystem mit einem Jahresterminplan.					
35	Die Führungskräfte gewährleisten eine zielführende Sitzungsleitung von Konferenzen.	X				
	Die Führungskräfte sorgen dafür, dass durch effiziente Arbeitsverfahren und eine stringente Sitzungsleitung die für Unterricht und Schule relevanten Fragen und Probleme bearbeitet und wirksame Lösungen gefunden werden.					
36	Die Personalentwicklung ist auf die Entwicklungsziele der Schule ausgerichtet.		X			
	Die Personalentwicklung berücksichtigt den besonderen Auftrag der Schule; sie fördert vor diesem Hintergrund die jeweilige berufliche Entwicklung der Lehrkräfte zu deren optimale Aufgabenerfüllung. PE-Instrumente wie das Mitarbeitergespräch und die Führungskräftefeedbackmeldung werden regelmäßig genutzt.					

V Qualitätsmanagement		Trifft voll zu	Trifft überwiegend zu	Trifft kaum zu	Trifft nicht zu	Keine Bewertung möglich
37	Es wird nach einem beschlossenen Schulprogramm gearbeitet.		X			
	Ein schriftlich verfasstes und von der Schulkonferenz verabschiedetes Schulprogramm liegt als ständiges Arbeitsprogramm vor und ist das zentrale Instrument der Schulentwicklung und Qualitätssicherung. Es enthält pädagogische Ziele, Wege zu ihrer Umsetzung und Verfahren, das Erreichte zu überprüfen und auszuwerten.					
38	Eine systematische Weiterentwicklung des Schulprogramms findet statt.		X			
	Ein Gremium, das die Weiterführung der Schulprogrammarbeit organisiert, ist von der Schulkonferenz mit einem klaren Arbeitsauftrag versehen worden. In ihm sind die verschiedenen Gruppen vertreten. Die Verantwortlichkeiten sind klar geregelt. Die im Schulprogramm beschlossenen Entwicklungsvorhaben werden in regelmäßigen Abständen mit Hilfe geeigneter Instrumente evaluiert.					
39	Die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule wird auf der Arbeitsebene regelmäßig evaluiert und weiterentwickelt.		X			
	Bildungs- und Erziehungseffekte werden durch geeignete Verfahren (z. B. durch Parallelarbeiten ab Klasse 3, Auswertung schulischer Daten) regelmäßig festgestellt. Die Ergebnisse werden schulintern ausgewertet. Von den Konferenzen werden entsprechende Maßnahmen beschlossen und umgesetzt.					
40	Die Schule arbeitet nach einem beschlossenen Ausbildungskonzept für die Lehrerbildung.	X				
	An der Schule liegt ein Ausbildungskonzept vor, das Ziele, Inhalte und Zuständigkeiten für die Ausbildung der Lehrkräfte in Ausbildung benennt.					
41	Das Ausbildungskonzept wird systematisch evaluiert und weiterentwickelt.					X
	Ziele, Inhalte und Zuständigkeiten aus dem Ausbildungskonzept werden unter Einbeziehung der Lehrkräfte in Ausbildung evaluiert und das Ergebnis für eine systematische Weiterentwicklung genutzt.					
42	An der Schule wird eine Feedbackkultur gefördert.		X			
	Auch außerhalb der dafür vorgesehenen Gremien gibt es vielfältige Möglichkeiten für Rückmeldungen, die von den Beteiligten genutzt werden.					
VI Kooperation		Trifft voll zu	Trifft überwiegend zu	Trifft kaum zu	Trifft nicht zu	Keine Bewertung möglich
43	Für die Vorbereitung wichtiger Entscheidungen werden an der Schule Arbeitsgruppen eingerichtet	X				
	Zur Sicherung einer breiten Beteiligung und einer gründlichen Vorbereitung von wichtigen Entscheidungen werden Arbeitsgruppen eingerichtet					
44	Die Lehrkräfte arbeiten intensiv zusammen.		X			
	Die Lehrkräfte nutzen insbesondere Fachkonferenzen oder andere Konferenzen, um die Qualität des Unterrichts weiter zu entwickeln. Es gibt Arbeitsgruppen, in denen pädagogische Anliegen thematisiert und bearbeitet werden.					
45	Lehrkräfte und Eltern arbeiten intensiv zusammen.	X				
	In allen gesetzlich vorgesehenen Gremien arbeiten die Eltern aktiv mit. Die Informationswege sind geregelt und werden intensiv genutzt.					
46	Lehrkräfte und Schülerinnen/Schüler arbeiten intensiv bei der Gestaltung des Schullebens zusammen.	X				
	Schulische Veranstaltungen werden sowohl von Schülerinnen und Schülern als auch von Lehrkräften initiiert und von allen Beteiligten unterstützt. Es gibt eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Schülervertretung.					
47	Die Schule arbeitet intensiv mit anderen Einrichtungen zusammen.	X				
	Es gibt eine regelmäßige Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen (Kindertagesstätten, Wirtschaft, Sozialdiensten u. Beratungsstellen, Kirchen, Verbände, Vereine).					
48	Die Zusammenarbeit zwischen Personalvertretung und Schulleiter/in ist förderlich für die Arbeit der Schule.		X			
	Der Personalrat ist an allen wichtigen schulischen Angelegenheiten und Entscheidungsprozessen umfassend und rechtzeitig beteiligt.					
49	Die Schule arbeitet intensiv mit Schulen anderer Schularten zusammen.	X				
	Es gibt eine regelmäßige Zusammenarbeit mit anderen Schulen, insbesondere um Übergänge und integrative Maßnahmen abzustimmen.					

5. Erläuterungen zu allen Qualitätsbereichen

Die Einschätzungen des EVIT-Teams beruhen auf eigenen Anschauungen und den von der Schule vorgelegten Informationen. Dabei wurden folgende Quellen berücksichtigt:

- Schulprogramm (einschl. schulinterner Evaluationsergebnisse),
- Ergebnisse der Umfragen,
- Schuldaten,
- Dokumente der Schule (z.B. Konferenzprotokolle, Parallelarbeiten),
- Schulbesuch (Schulbegehung, Unterrichtshospitation, Gespräche).

I. Bildungs- und Erziehungsprozesse

In den besuchten Unterrichtsstunden zeigte sich eine Vielfalt von verschiedenen Unterrichtsformen und Methoden. Es konnten sowohl lehrerzentrierte Unterrichtsgespräche, als auch Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit, sowie geöffnete Formen des Unterrichtes (Stationsarbeit und Wochenplanarbeit) beobachtet werden. Ein deutlicher Schwerpunkt lag dabei in durch die Schülerinnen und Schüler selbstverantwortlich gesteuerten Lernprozessen innerhalb der bereitgestellten Lernarrangements. Die Schule zeigte insgesamt überzeugenden kindgerechten und vielfältigen Unterricht.

Der Unterricht war an den Lehrplänen orientiert. Geordnete, gut gegliederte, lernfördernde Unterrichtsstrukturen trugen dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler ihre fachlichen, sozialen und methodischen Kompetenzen erweitern konnten.

Dabei wurden die Schülerinnen und Schüler durch entsprechende Lernarrangements individuell und oft auch leistungsdifferenziert angesprochen. Die Schülerinnen und Schüler konnten Verantwortung für den eigenen Lernprozess übernehmen und hatten, motiviert durch unterschiedlichste Aufgabenstellungen, sichtlich Freude am Lernen.

Besonders die lernschwächeren Kinder wurden adäquat unterstützt. Für die Lernstärkeren ließe sich die individuelle Förderung noch weiter optimieren.

Bei der Umsetzung ihres neuen Konzeptes hinsichtlich der Eingangsphase hat die Schule in besonderer Art und Weise ein außerordentlich hohes Engagement gezeigt. Mit ihrer neuen Form des individualisierenden Unterrichtes hat sich das Kollegium eine schwierige Aufgabe vorgenommen. Erste Erfahrungen sind hier inzwischen fundiert vorhanden.

Das neue Organisationskonzept scheint sich bewährt zu haben. Im nächsten Schritt sollte jetzt die Binnendifferenzierung so umgesetzt werden, dass alle Kinder noch optimaler gefördert werden können. Auch hier ließe sich die Passung des Unterrichtsangebotes in bezug auf das einzelne Kind noch weiter verstärken.

Außerdem könnte durchgängig an der gesamten Schule im Unterricht aller Klassen dem Computereinsatz noch mehr Beachtung geschenkt werden. Zurzeit ist deren regelmäßiger Einsatz – außerhalb der Arbeitsgemeinschaften - nur auf wenige Bereiche, besonders auf das Leseprogramm „Antolin“, beschränkt.

Der Unterricht war störungsfrei, das Unterrichtsklima entspannt. Der Umgangston zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern war wertschätzend und respektvoll. Insgesamt herrscht an der Schule ein „prima Lernklima“.

Darüber hinaus wäre aber eine noch größere Transparenz für alle Beteiligten bei der Bewertung von Unterrichtsleistungen hilfreich. Langfristig könnte sich hieraus eine gemeinsam abgestimmte Feedback-Kultur der Schule entwickeln.

II. Schulische Effekte

Eine sehr hohe Quote der Schülerinnen und Schüler, die nach der Grundschule ins Gymnasium wechseln, in Verbindung mit einer extrem niedrigen Klassenwiederholerzahl, macht deutlich, dass an der Fritz-Reuter-Schule eine erfolgreiche Arbeit geleistet wird.

Auch die landesweiten Vergleichsarbeiten (VERA) im Fach Deutsch und Mathematik bestätigen dieses positive Bild. Deren Ergebnisse entwickelten sich im Laufe der Zeit zunehmend positiv, im letzten Durchgang lag die Schule erfreulicherweise deutlich über dem Landesdurchschnitt.

Die Fritz-Reuter-Schule zeichnet sich durch ein intensives Schulleben mit zahlreichen jahresbegleitenden Aktivitäten, häufigen Festen und Feiern aus. Dies alles führt zu einer hohen Identifikation aller Beteiligten mit der Schule. Hierin liegt ein besonderer Schwerpunkt der Schule und ein hoher Verdienst des engagierten Kollegiums und der Schulleitung, aber auch vieler Eltern.

Dies macht sich auch hier wieder in der - Befragung sichtbaren – hohen Zufriedenheit von Eltern und Kindern mit ihrer Schule bemerkbar. Allerdings war die Beteiligung der Eltern an der Befragung eher niedrig.

Auch das Lehrerkollegium fühlt sich insgesamt an der Schule wohl und arbeitet kooperativ miteinander.

III. Lern- und Arbeitsbedingungen

Die Fritz-Reuter-Schule ist eine gut ausgestattete Schule, die über sehr lernförderliche Rahmenbedingungen verfügt.

Durch die Verlagerung des Hauptschulanteils stehen der Schule, weit über das übliche Maß, viele zusätzliche Räume zur Verfügung, die diese zum Wohle der Kinder sehr sinnvoll nutzt. Dank der großzügigen Unterstützung des Schulträgers sind alle Räumlichkeiten nicht nur in einem wohltuenden Renovierungszustand, sondern auch aus dem üblichen Rahmen fallend gut und für die Kinder sehr lernförderlich eingerichtet. Mit dem geplanten Umbau des alten Hauptschulphysikraumes zu einem neuen grundschulgemäßen Naturwissenschaftsraum beabsichtigt der Schulträger die Schule noch weiter zu unterstützen.

Das Schulgebäude und die schulischen Einrichtungen befinden sich in einem guten, auffallend gepflegten Zustand. Hierzu tragen zweifelsohne nicht nur ein engagierter Schulhausmeister sondern auch die - nur noch an wenigen Schulen vorhandenen - schuleigenen Putzfrauen bei.

Die vorhandenen recht großen Klassenräume und die Flure sind mit viel Liebe zum Detail kindgerecht ausgestattet. Dies fördert nicht nur das Sich-Wohl-Fühlen der Kinder sondern ermöglicht auch in beispielhafter Weise die Methodenvielfalt beim Lernen.

Der Schule stehen verschiedene Bereiche mit unterschiedlichen Funktionen als Schulhof zur Verfügung. Diese sind – auch durch viel Eigeninitiative der Schulgemeinschaft – in beispielhafter Weise liebevoll und bewegungsfördernd für die Schülerinnen und Schüler ausgestaltet worden.

Das Lehrerzimmer, sowie die Räume für die Schulleitung und das Sekretariat genügen zurzeit zwar den Anforderungen, dennoch empfiehlt das EVIT-Team diese räumlich zu überplanen. Um die Kommunikationsprozesse innerhalb der Schule zu erleichtern, sollten die Schulleitungsbüros und das Sekretariat gemeinsam neben dem Lehrerzimmer und somit zentraler angeordnet werden.

Der jetzige Bürotrakt sollte zu neuen, ruhigen Lehrerarbeitsplätzen umgestaltet werden, um so den veränderten Arbeitsbedingungen und –zeiten der Lehrkräfte, die immer längere Zeit in der Schule verbringen werden, besser gerecht werden zu können.

IV. Leitung der Schule

Der Schulleitung bescheinigen alle am Schulleben Beteiligten ein großes Engagement und ein hohes Maß an Professionalität. Sie setzt sich sehr deutlich für eine Weiterentwicklung der Schule ein. Die Zusammenarbeit mit den Gremien der Schule wird von allen Seiten positiv wahrgenommen.

Die Unterrichtsorganisation ist in ihren organisatorischen Aspekten seitens der Schulleitung reibungslos geregelt. Aufgabenbereiche sind klar geregelt, Entscheidungen transparent und zielführend. Der Informationsfluss innerhalb der Schule ist inhaltlich sehr klar strukturiert. Er funktioniert in der individuellen Wahrnehmung aber nicht immer für alle gleichermaßen zufriedenstellend.

Die Befragungsergebnisse und die geführten Gespräche verdeutlichen, dass einzelne Lehrkräfte sich ein persönlicheres Feedback zu ihrer Arbeit in der Schule wünschen würden. Aus Sicht des EVIT-Teams kann dem leicht im Rahmen einer Verstärkung der Mitarbeitergespräche entsprochen werden.

Die Personalentwicklung ist insgesamt auf die Entwicklungsziele der Schule ausgerichtet.

V. Qualitätsmanagement

Das formulierte Schulprogramm gibt in Form eines Schulprofiles einen guten Einblick in die Arbeit der Fritz-Reuter-Schule.

Es beschreibt zum größten Teil aber lediglich das Profil der Schule. Neben groben Zielen werden in sehr breiter Form das vorhandene Unterrichtsangebot sowie die zahlreichen an der Schule vorhandenen Projekte dargestellt. So bildet es zwar eine breite Grundlage für die Schulentwicklung, damit daraus aber ein umsetzbares Arbeitsprogramm wird, das in seiner Wirkung auch evaluiert werden kann, muss das Programm ergänzt werden, um überschaubare und konkrete Ziele und Arbeitsschwerpunkte, Verantwortlichkeiten und eine differenzierte Zeitschiene. Die Erarbeitung eines derartigen Konzeptes ist eine gemeinsame Aufgabe des gesamten Kollegiums. Die Konzentration auf die dabei entwickelten Schwerpunkte und Prioritäten wird dann mittelfristig sogar zu einer Entlastung der Beteiligten führen.

Auf diese Weise ließe sich die Arbeit am Schulprogramm zur weiteren Optimierung der gemeinsamen Arbeit stärker als konkretes Steuerungsinstrument nutzen. Ein gemeinsamer Schulentwicklungstag des Lehrerkollegiums könnte hier hilfreich sein.

Das Instrumentarium der Parallelarbeiten wird vom Kollegium in angemessener Art und Weise zur schulinternen Qualitätssicherung genutzt.

Die Feedbackkultur an der Schule stellt sich in vielen Bereichen als sehr positiv dar. Sie könnte aber noch mehr im Hinblick auf die Schülerinnen und Schülern ausgeweitet werden. Diese sollten systematisch über den Unterricht befragt werden, um weitere Anregungen für die Entwicklung des Unterrichts zu erhalten.

Im Rahmen einer noch weiter verstärkten Feedback-Kultur könnte die Schule darüber hinaus auch ihre Ziele und die dazugehörigen, sehr sinnvollen schulischen Maßnahmen nach außen hin noch deutlicher und nachvollziehbar für alle transparent machen.

VI. Kooperation

Die Kooperation der Lehrkräfte untereinander ist intensiv und konstruktiv.

Die Eltern fühlen sich der Schule aufgrund ihrer erfolgreichen Arbeit sehr positiv verbunden und zeigen dies durch ein hohes Maß an Engagement und tatkräftiger Unterstützung in vielen schulischen Bereichen. Insbesondere der Schulverein ist zu einem nahezu unverzichtbaren Partner geworden.

Allerdings gelingt es der Schule trotz erheblicher Anstrengungen nicht immer, alle Eltern in zufriedenstellender Art und Weise für die schulischen Belange zu interessieren. Hier sollten sich alle Eltern in der Pflicht sehen.

Die Fritz-Reuter-Schule unterhält mit etlichen Kooperationspartnern eine enge, sehr gedeihliche Zusammenarbeit. Dabei fällt die Qualität der Zusammenarbeit mit der Schulkinderbetreuung besonders positiv auf. Als weitere Beispiele sind hier die Kindertagesstätten, die Diakonie im Rahmen der Präventionsarbeit und die Sportvereine zu nennen. Durch die gute Kooperation mit dem Sportverein ist es der Schule möglich, in allen Klassen eine zusätzliche 3. Sportstunde zu erteilen, die von allen sehr geschätzt wird.

Nach Aussage aller Beteiligten verläuft die Zusammenarbeit aller mit der Fritz-Reuter-Schule kooperierenden Personen und Gruppen äußerst fruchtbar.

Konsequenzen aus dem EVIT-Besuch

Als Möglichkeiten zur Optimierung der schon jetzt sehr erfolgreichen schulischen Arbeit empfiehlt das EVIT-Team folgendes:

- Das EVIT-Team möchte die Schule nachdrücklich darin bestärken, den eingeschlagenen, außerordentlich positiven, Weg fortzusetzen.
- Das schon jetzt vorbildliche Konzept des individuellen, eigenständigen Lernens und der Leistungsförderung durch Differenzierungsangebote in der Eingangsstufe sollte weiter entwickelt werden. Allerdings gilt es zum jetzigen Zeitpunkt, das bisher Erreichte vorerst einmal zu festigen und durchgängig im Bewusstsein von allen positiv zu etablieren.
- Die Schule sollte ihre bereits vorhandene positive Feedbackkultur noch weiter entwickeln.
- Die Schule sollte ihren Verwaltungs- und Lehrertrakt räumlich überplanen.

Zusammenfassung:

Die Fritz-Reuter-Schule hat außerordentlich gute Rahmenbedingungen, wie sie nicht alle Schulen haben. Diese Bedingungen werden von der Schule aber auch in besonderem Maße für alle Kinder gut genutzt. Die Fritz-Reuter-Schule stellt sich als eine erfolgreiche – in sehr vielen Bereichen positiv herausragende - kompetent geführte Schule mit einem überaus engagierten Kollegium dar, in der alle am Schulleben Beteiligten zum Wohle der Schülerinnen und Schüler konstruktiv zusammenarbeiten.

Abschlussbemerkung:

Als hilfreich und sachdienlich hat das EVIT-Team die Offenheit, Sachlichkeit und den guten Informationsstand bei allen Gesprächspartnern empfunden.

Das Team bedankt sich für die freundliche Aufnahme und die Bereitstellung guter Arbeitsbedingungen.

Für das EVIT-Team:



Georg Hölk, Schulrat

